

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 69 (1994)

Heft: 7

Rubrik: Blick über die Grenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZIVILSCHUTZ

Der Zivilschutz – ein wichtiger Teil der inneren Sicherheit

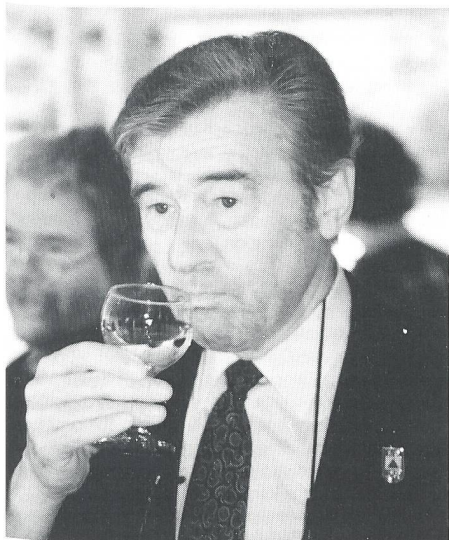
Von Hans Jürg Münger, Bern.
Fotos von Fabian Coulot, Basel

Wie Bundesrat Arnold Koller an der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Zivilschutzverbandes (SZSV) vom Samstag, 23. 4. 1994, in Basel ausführte, nimmt der Zivilschutz dank seiner neuen Gesetzgebung in der zivilen Katastrophenhilfe eine noch zentralere Rolle ein und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur inneren Sicherheit des Landes. Ja sagten die Delegierten auch zu schweizerischen Blauhelmen.

Als Gastreferent der diesjährigen Delegiertenversammlung des Schweizerischen Zivilschutzverbandes (SZSV) sprach der Vorsteher des Eidg. Justiz- und Polizeidepartements (EJPD) zum Thema «Innere Sicherheit und zivile Katastrophenhilfe». Bundesrat Koller, der die innere Sicherheit zum Schwerpunktthema seines Departements für das laufende Jahr erklärt hatte, gab zuerst einen Überblick über die verschiedenen laufenden Projekte des EJPD mit dem Ziel, die innere Sicherheit zu verbessern. Dazu gehör-



Die Grussworte wurden von Regierungsrat Karl Schnyder, Vorsteher des Polizei- und Militärdepartementes des Kantons BS, überbracht.



Der Präsident der Gastgebersektion Basel-Stadt, Rolf W Trachsel.



Am späteren Nachmittag demonstrierte das Basler Feuerlöschboot «Christophorus» sein Können auf dem Rhein.

ren beispielsweise Massnahmen gegen Missbräuche im Ausländerrecht ebenso wie Vorschriften gegen den Drogenhandel, das organisierte Verbrechen und den Waffenmissbrauch.

Mit seiner stärkeren Gewichtung der Katastrophen- und Nothilfe leiste der Zivilschutz nach neuem Leitbild einen noch wertvolleren Dienst an unserer Bevölkerung, wie die Einsätze beispielsweise im Wallis oder Tessin bewiesen hätten, meinte Bundesrat Koller. Damit trage der Zivilschutz wesentlich zur Verbesserung des Sicherheitsgefühls jedes einzelnen und damit zur inneren Sicherheit ganz allgemein bei. Der Zentralpräsident des SZSV, Ständerat Robert Bühler, bezeichnete als Hauptaufgaben des über 18000 Mitglieder zählenden Verbandes die weitere Mitarbeit bei der Umsetzung der laufenden Zivilschutzreform, die Öffentlichkeitsarbeit mittels Seminarien, anderen Veranstaltungen und der dreisprachigen Zeitschrift «Zivilschutz» sowie die Wahrung der Interessen der Zivilschutzpflichtigen.

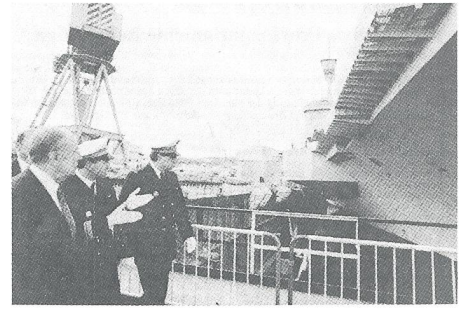
Nach der DV fanden sich die Delegierten zum Aperitif und Mittagessen sowie zu einer Schifffahrt auf dem neuen Motorschiff «Christian Merian» ein. Das Basler Feuerlöschboot «Christophorus» wurde im Einsatz vorgeführt.

BLICK ÜBER DIE GRENZEN

FRANKREICH

Grosse Feier für Frankreichs ersten atomgetriebenen Flugzeugträger

Der erste atomgetriebene Flugzeugträger der französischen Marine, die «Charles de Gaulle», ist Anfang Mai in Brest feierlich eingeweiht worden. Tatsächlich vom Stapel laufen sollte das Schiff in einer komplizierten Prozedur erst eine Woche später. In den nächsten Jahren erfolgen dann der Innenausbau und die Ausrüstung mit den Atomreaktoren. In Dienst gestellt wird die «Charles de Gaulle», die den veralteten Flugzeugträger «Clemenceau» ablösen soll, voraussichtlich am 1. Juli 1999. Das 260 Meter lange und 31,5 Meter breite Schiff kostet rund 17 Milliarden Francs (etwa 4,5 Milliarden Franken). Präsident Mitterrand unterstrich bei der Feier in Brest, es gebe keinen Grund, dass die 350 Millionen Europäer in der Europäischen Union nicht gemeinsam die Mittel für ihre Sicherheit entwickelten. Die tatsächliche Vollendung der EU werde lange dauern, Geduld und einen starken politischen Willen erfordern. Daher sehe sich Frankreich einstweilen gezwungen, die Ausrüstung seiner Streitkräfte mit seinen eigenen Mitteln fortzusetzen. Da nur Frankreich über grosse Flugzeugträger verfüge, müsse dieses Instrument erhalten bleiben und den Platz des Landes in einer künftigen europäischen Marine sichern. Vor den geladenen Gästen – unter ihnen Premierminister Balladur, Verteidigungsminister Léotard und der Pariser Bürgermeister Chirac – enthüllten Mari-



nesoldaten den mit einer 32000 Quadratmeter grossen Trikolore verdeckten Gefechtsurm des Flugzeugträgers. Die «Charles de Gaulle» kann 35 bis 40 Flugzeuge und Helikopter transportieren. Die Turbinen ermöglichen dem Schiff mit einer Wasserverdrängung von 36000 Tonnen eine Geschwindigkeit von 27 Knoten. Die Besatzung wird 1950 Personen umfassen. Aus Neue Zürcher Zeitung Nr 107 194



GROSSBRITANNIEN

D-Day als Briefmarkenthema

Von Albert Ebnöther, Zug

Der 50. Jahrestag der Invasion ist die Royal Post die Ausgabe von fünf Sondermarken wert. Sie frischen damit die Erinnerung an den D-Day wieder auf, an jenen 6. Juni 1944, als im Morgengrauen die ersten alliierten Truppen in der Normandie an Land gingen. In der Nacht waren hinter der Uferlinie bereits Fallschirmjäger und Stosstruppen in Segelflugzeugen abgesetzt worden. Die Markenmotive rufen die damaligen Kampfhandlungen der Luftwaffe (Royal Air Force), die Beschiessung von Kriegsschiffen, die Lan-



dung vor der französischen Küste, die Umgruppierung der Infanterie und schliesslich den Vormarsch alliierter Truppen unter Panzerschutz in Erinnerung. Die Briefmarken tragen die Aufschrift «D-Day» und «6 June 1944».



Massive Aufstockung der Kampfpanzerflotte Challenger 2

Mehr KPz 2 als zunächst geplant, sollen für das britische Heer beschafft werden. Ende 1991 waren 127 CHALLENGER 2 in Auftrag gegeben worden, deren Produktion angelaufen ist. Nun hat das britische Verteidigungsministerium die Bestellung von bis zu 259 zusätzlichen CHALLENGER 2 bei der Fa. Vickers Defense Systems (VDS) angekündigt. Somit ergibt sich



ÜBERZEUGUNG

«Führung ist die Fähigkeit, einen Menschen dazu zu bringen, das zu tun, was man will, wann man will, – weil er selbst es will!»

US General Dwight David Eisenhower, 1890 – 1969

ein künftiger Bestand von bis zu 386 CHALLENGER 2, von denen 304 bei der Truppe (8 PzRgt), der Rest in der Ausbildungsorganisation (in UK und KAN), Kreislauf- und Kriegsreserve verwendet werden sollen.

Die 752 KPz CHIEFTAIN des britischen Heeres werden derzeit bereits ausgemustert, während die 420 CHALLENGER 1 (Foto), unmittelbare Vorgänger des CHALLENGER 2, gebaut bis 1990, Anfang des 21. Jahrhunderts ausser Dienst gestellt werden sollen, parallel zur Indienststellung des CHALLENGER 2 ab 1998. Damit wird das britische Heer dann nur noch einen Kampfpanzer-Typ führen. Die Zahl der Kampfpanzer pro PzRgt (=Btl) wird sich von jetzt 57 (bei 4 Kp) bzw 43 (bei 3 Kp) auf 38 verringern (je 12 in 3 Kp plus 2 in der BtlFüGrp). 6 PzRgt werden bei der 1. (BR) Armoured Division in Deutschland disloziert sein, 2 PzRgt bei der 3. (BR) Division in UK.

Aus «Soldat und Technik» 5/1994



ITALIEN

Italien erinnert an 1944

Von Albert Ebnöther, Zug

Mit drei Sondermarken werden auf der Apenninhalbinsel die Kriegereignisse vor fünfzig Jahren in Erinnerung gerufen.

Der **750-Lire-Wert** zeigt die am 15. Februar 1944 durch einen alliierten Bombenangriff völlig zerstörte Abtei nullius Montecassino in der süditalienischen Provinz Frosinone, auf einem Berg über der Stadt Cassino. Im Zweiten Weltkrieg wurde das Bergmassiv von **Monte Cassino** Eckpfeiler der deutschen Front, das Kloster selbst aber nicht besetzt. Obwohl dies den Alliierten bekanntgegeben wurde, erfolgte die Zerstörung.

Der zweite Markenwert zu 750 Lire mit der Überschrift «Eccidio Fosse Ardeatine» (Gemetzel in den Fosse Ardeatine) erinnert an die am 24. März 1944 335 willkürlich ausgesuchten **politischen Gefangenen**, meist Italiener, die von der **SS erschossen** wurden. Es handelte sich dabei um eine Vergeltung für ein Attentat der kommunistischen Widerstandsbewegung in Rom, dem 32 deutsche Soldaten zum Opfer gefallen waren.

DISTRUZIONE ABBAZIA M. CASSINO



ECCIDIO FOSSE ARDEATINE



ECCIDIO DI MARZABOTTO



Mit der dritten Briefmarke wird der 1830 Menschen gedacht, die vom 29. September bis 1. Oktober 1944 von deutschen Truppen in **Marzabotto** (Provinz Bologna) ermordet worden sind. Es handelte sich bei den Opfern fast ohne Ausnahme um Alte, Frauen und Kinder. Die deutschen Truppen begründeten dies, die abwesenden Männer gehörten der Widerstandsbewegung an.



POLNISCHE REPUBLIK

Jaruzelskys Putsch und Militärdiktatur in Polen 1981 – Neue Einzelheiten

Das polnische Parlament hat unlängst eine Sonderkommission gegründet mit der Aufgabe, die Umstände des Warschauer Militärputsches von 1981 zu untersuchen. Die Ergebnisse wurden bereits mitgeteilt. Entgegen aller Behauptungen der heutigen russischen Führung, hatte der Krenml die Gewerkschaftsbewegung «Solidarnost» 1980 als einen gefährlichen Gegner, ein «Werkzeug der westlichen Imperialisten» gesehen und bereitete sich vor, in einer Militärintervention gleich wie in Ungarn 1956 und in der CSSR 1968 gegen Polen vorzugehen. In diesem Unternehmen sollten auch tschechoslowakische und vor allem DDR-Truppen mitmachen. Wenn General Jaruzelsky nicht bereit gewesen wäre, im Dezember 1981 nach den Befehlen Moskaus zu handeln und zum Beispiel sich geweigert hätte, den politischen Notstand (und Militärdiktatur) zu verkünden, hätte man ihn kurzerhand erschossen. Der KGB besass dazu schon einen Befehl. Für die Öffentlichkeit war bereits ein Kommuniké vorbereitet, wonach man General Jaruzelsky «auf der Flucht» eliminiert hätte (ähnlich gingen die Sowjets auch in Kabul vor, als ihre KGB-Kommandos im Dezember 1979 den afghanischen KP- und Staatsführer, der nicht nach ihrem Willen handelte, kurzerhand erschossen hatten). PG



SCHWEDEN

Neues Schützenpanzer-System

Die schwedische Firma Ericsson Radar Electronics hat von Bofors einen Vertrag über die Lieferung eines «High Performance Thermal Imaging Systems» für den neuen schwedischen Schützenpanzer CV-90 bekommen. Zusammen mit Bofors ist die Firma Hägglunds Vehicle der Hauptauftragnehmer für das Fahrzeug. Der Auftrag hat ein Volumen von rund 17 Millionen US-Dollar. Das Infrarotsystem wird in die CV-90-Spezialversionen «Luftverteidigung» und «Vorgeschobener Beobachter» eingebaut, um die volle Nachtkampffähigkeit des Systems sicherzustellen. Das neuentwickelte «Thermal Imaging System» basiert auf schon existierenden Ericsson-Geräten,



die bei den schwedischen Streitkräften – z B im RBS-90-Luftverteidigungssystem und an Bord von Korvetten – eingeführt sind.

Aus «Soldat und Technik» 5/94



TSCHECHISCHE REPUBLIK

Neue Militärdoktrin für die Armee

Die Grundlage der in Prag unlängst verabschiedeten Militärdoktrin nimmt an, dass die Republik kein militärisches Feindbild habe. Eventuelle Konflikte müssen vorerst auf diplomatischem Wege bereinigt werden. Im Falle einer Aggression sollte jedoch die Armee der Republik die Fähigkeit haben, die fremde militärische Invasion abzuwehren. Die Tschechische Republik will sich in die Europäische Union bzw in die NATO integrieren.

Seit dem Sommer 1993 wird auch die Armee der Republik reorganisiert. Anstelle von Divisionen will man Brigaden aufstellen. Zurzeit bestehen die Streitkräfte aus vier Armeekorps, davon gehören zwei zum Heer, eines umfasst die Luftwaffe und eines die Luftabwehr. Jede Waffengattung soll einen Inspektor mit einem kleinen Stab bekommen. Die erste motorisierte Brigade mit ausgesuchtem Personal will man noch bis zum Herbst 1994 ins Leben rufen. Die Streitkräfte umfassen heute etwa 95 000 Mann (und Frau). Ende 1995 will man die Zahl der Soldaten herabsetzen. 65 000 Soldaten, aber zeitgemäss bewaffnet und die Hälfte davon als Berufssoldaten – dies ist das Idealbild der Streitkräfte. PG



USA

Friedenserhaltende Massnahmen: – Massive Kürzung der Mittel

In einer Direktive vom 5. Mai definierte **Präsident Bill Clinton** die amerikanischen **Rahmenbedingungen für die Beteiligung an friedenserhaltenden Massnahmen und den Einsatz amerikanischer Streitkräfte**. Ausgehend von der Feststellung, dass weder die Vereinigten Staaten noch die internationale Gemeinschaft in der Lage seien, überall einzugreifen und auch die UNO gewissen besonders zugespitzten Konflikten nicht wirksam entgegen könne, legen die neuen Richtlinien strenge Einschränkungen auf. Danach gelte es auf folgende Faktoren Rücksicht zu nehmen: Konkrete Zielsetzungen, die Förderung amerikanischer Interessen, den Gefährdungsgrad der internationalen Sicherheit, die Zustimmung der verwickelten Parteien vor dem Truppenaufmarsch, die vorhandenen finanziellen und militärischen Mittel usw. Unabdingbar bleibe auch die Unterstützung durch den Kongress. Aus diesen Leitlinien sprechen die Lehren, die man aus den jüngsten Erfahrungen bei der explosionsartigen Ausweitung der friedenserhaltenden Massnahmen in den letzten Jahren gezogen hat.

Aus der Direktive geht zudem hervor, dass entgegen dem ausdrücklichen Wunsch des UN-Generalsekretärs die Administration Clinton eine Schaffung von permanenten UNO-Streitkräften nicht befürwortet und zu diesem Zweck auch keine Truppen zur Verfügung stellen wird. Amerikanische Kampftruppen dürfen nach ihrer Ansicht in keinem Falle unter ein fremdes Kommando gestellt werden.

Schliesslich kündigt die Direktive an, dass die Vereinigten Staaten ihre **Verpflichtungen für die friedenserhaltenden Massnahmen kürzen** werden: Angestrebt wird eine Reduktion ihrer gesamten Budgetverpflichtungen an solchen Operationen unter Führung der UNO auf 25% (gegenwärtig 31,7%). IGV

WESTEUROPÄISCHE UNION

Öffnung nach Osten

Die Westeuropäische Union (WEU) hat am 9. Mai Polen, Ungarn, die Tschechische Republik, die Slowakei, Bulgarien, Rumänien und die drei baltischen Staaten als «assozierte Partner» aufgenommen. Der Status hat keinerlei Sicherheitsgarantien zur Folge, doch können diese «Partner» an den Beratungen der WEU (nur vierzehntägig und ohne Stimmrecht) teilnehmen und Truppen für mögliche WEU-Missionen zur Verfügung stellen. Die betreffenden neun Länder haben mit der Europäischen Union (EU) auch schon Assoziierungsabkommen geschlossen (oder stehen noch in Verhandlung) und hoffen in der Folge auch auf eine Mitgliedschaft. Bekanntlich soll die WEU für die EU zu einem Instrument der militärischen Zusammenarbeit ausgebaut werden. IGV

LITERATUR

Dr Günther Meyer

Schiff und Zeit/Panorama Maritim

Herausgegeben von der Deutschen Gesellschaft für Schifffahrts- und Marinegeschichte. 64 Seiten, 1 Karte, mit Abbildungen. Koehlers Verlagsgesellschaft mbH, Herford 1994.

In lockerer Folge publiziert die Deutsche Gesellschaft für Schifffahrts- und Marinegeschichte Hefte unter der Bezeichnung «Schiff und Zeit», in welchen Aufsätze zu einer breiten Palette von Themen zur Schifffahrt aus den verschiedensten Epochen veröffentlicht werden. In gewohnt ansprechender Art wird auch im neuesten Band (Nr 39) dem Leser auf Grossformat eine Auswahl von leserwerten Artikeln präsentiert. So etwa zu den Themen «Deutschlands Ehr' auf den Weltmeeren», «Gefechtskennungen auf deutschen Kriegsschiffen im Ersten Weltkrieg», «Deutsche Minenräumeinheiten unter französischem Kommando» und «Wiedersehen am Kap Hoorn nach 61 Jahren». Seltene Abbildungen bereichern auch die neueste, gelungene Ausgabe. JKL

Jean-Claude Favez

Eine internationale Organisation und das Dritte Reich – Warum schwieg das Rote Kreuz?

Deutscher Taschenbuchverlag dtv, München, 1994
ISBN 3-423-30396-4

Als Professor für neuere und Schweizer Geschichte an der Universität Genf hat der Autor das Buch 1988 erstmals in französischer Sprache bei Payot Lausanne herausgeben lassen. Es liegt nun in kartonierter Form eine 592 Seiten umfassende deutsche Übersetzung vor.

Die sehr lesenswerte Studie widmet sich den Jahren 1935 bis 1945 und basiert auf einer kritischen Sichtung der dem Autor offenbar uneingeschränkt zur Verfügung gestellten Genfer Akten. Es wird versucht, im wesentlichen auf drei Fragen Antwort zu geben: 1. Was war dem IKRK zu welchem Zeitpunkt von den politischen und rassistischen Verfolgungen, insbesondere der Juden bekannt?

2. Was hätte aus damaliger und heutiger Sicht dagegen getan werden können?

3. Was hat das IKRK wirklich getan?

Bewusst werden emotionelle Effekte vermieden. Die meisten der zahlreichen und oft durch ihren Inhalt erschütternden Dokumentartexte sprechen für sich selbst. Aber auch die Kommentare, die Darstellung der Zusammenhänge und die daraus gezogenen Schlüsse des Autors sind durch die vielen detaillierten Angaben sehr informativ. Es wurde versucht, neue Aspekte aufzuzeigen, vor allem aber eine politische Geschichte des IKRK in dem Sinne zu schreiben, wie sie A Durand in seiner «Histoire du CICR» versteht: «Es hiesse, der Wahrheit nicht ins Gesicht sehen zu wollen, wenn man behauptet, jede grosse Hilfsaktion sei frei von politischen Absichten. Und

selbst ohne bestimmte Absichten schliesst internationale Beistandsleistung eine teilweise Übernahme der Verantwortung des unterstützten Staates durch die Drittmachtstaaten ein»

Am Schluss der Studie kommt der heutige Präsident der internationalen Organisation zu Wort und nimmt aus seiner Sicht bzw derjenigen des IKRK Stellung zu den damaligen Ereignissen, Handlungsweisen – und Unterlassungen.

In der heutigen, fast euphorisch von internationalen Interventionen und Hilfeleistungen gekennzeichneten Zeit gibt die Lektüre jedem aufmerksamen und kritischen Leser Anlass, darüber nachzudenken, was wohl für eine in nicht allzufernen Region unseres Kontinentes seit Jahren an Unrecht, Hunger und Verbrechen leidende Bevölkerung getan werden müsste, könnte und möglicherweise nicht getan wird. HE



Armee 95 – Chance für die Milizarmee?

Mit Vorwort von R A Jeker und Interview mit Bundesrat K Villiger

Verlag der Fachvereine Zürich an den Hochschulen und Techniken AG; D Brunner, D Heller, G Heuberger, D Kläy, Ch Ott. Herausgeber Albert A Stahel, Zürich, 1994. ISBN 3-7281-2094-4

Im Band Nr 7 der Reihe «Strategische Studien» kommen zahlreiche Problemkreise aus dem sicherheitspolitischen Bereich unseres Landes ausführlich dokumentiert zur Darstellung. Eine breite Palette von anstehenden Fragen werden auf historischem Hintergrund eingehend beleuchtet. Gleichzeitig werden konkrete Antworten gegeben und sachliche Begründungen formuliert.

Nach einem kurzen Vorwort von Jeker mit klarem Credo zur Milizarmee kommen mehrere bekannte und kompetente Autoren zu Wort: Stahel informiert über die historischen Hintergründe der Entwicklung von den Fremddiensten zur Milizarmee in unserem Land. Ebenso äussert sich der Hochschulprofessor über Aspekte der Rüstungstechnologie der Gegenwart und Zukunft mit besonderer Berücksichtigung der Entwicklung von Kampfflugzeugen. Dabei werden auch Details der neuen Militärdoktrin Russlands beleuchtet. Heller schildert die Bedeutung unserer Milizarmee seit 1850 bis in die heutige Zeit und zeigt detailliert die Neuerungen der Armee 95 mit den noch offenen Problemen auf. Derselbe Autor behandelt in einem eigenen Kapitel Pazifismus, Antimilitarismus und die Vorstösse zur Abschaffung der Armee. Brunner und Kläy beurteilen kritisch und sachlich die aktuelle politische und militärische Lage in Europa, und Ott stellt Daten, Fakten und Ansichten zur Luftverteidigung und Luftkriegsführung in unserem Land vor. Am Schluss geben Brunner, Ott und Stahel ihre eigene Beurteilung und Auffassung zu Wert und Zukunft unserer Milizarmee ab. Das von Kläy geführte Interview mit Bundesrat Villiger hat vor allem die Neuerung der Armeereform 95 zum Inhalt.

Die Publikation stellt eine Informationsgrundlage mit vielen in die Tiefe gehenden Angaben dar, die jeder Bürgerin und jedem Bürger über Stand und Entwicklung, über Vor- und Nachteile unserer Milizarmee Auskunft gibt. Die als sachliche Gegenpol zur Studie der «Arbeitsgruppe Sicherheitspolitik» (Ständerat Schoch) zu verstehende wissenschaftliche Arbeit von 188 Seiten verdient es, von einer breiten Öffentlichkeit, von allen Angehörigen der Armee, insbesondere aber auch von den Verantwortung tragenden Politikern studiert zu werden. HE



Text von Annemarie Mahler und Bilder von Laslo Irmes

Paris

Silva-Verlag, Zürich 1994

Paris ist, neben Rom, die einzige Stadt der Welt, in der man von einer Strasse zur nächsten in ein anderes Jahrhundert tritt, und jedes hinterliess seine Spuren.

Aus dem Mittelalter die Notre-Dame-Kathedrale, dem Renaissance-Palast des Louvre bis zum Eiffelturm aus der Belle-Epoque. Seit dem 12. Jahrhundert hat diese Stadt nicht aufgehört, bedeutende Menschen

aus allen Ländern in ihren Bann zu schlagen: Maler, Bildhauer, Musiker, Dichter, Denker und Gelehrte. Ohne seine fremden Gäste wäre Paris nicht mehr Paris – so viel Wichtiges ist hier geschehen, so viele Genies haben hier gewirkt.

Das moderne Paris, das seit den siebziger Jahren in den Regierungszeiten der sich folgenden Staatspräsidenten Pompidou, Giscard d'Estaing und Mitterrand entstand, übertrifft heute alle anderen europäischen Hauptstädte an kühnen architektonischen Verwirklichungen.

Das Buch beginnt mit prachtvollen Bildern. Der Themenkreis gibt sich von: Paris und die Pariser, die Geschichte, Kultur, Stadtbezirke und Sehenswürdigkeiten, Touristische Höhepunkte, Pariser Nächte, Kulinarisches, sowie über das neue Paris und einem kleinen Paris Lexikon. Die Texte werden immer wieder aufgelockert mit typischen Pariser Gegebenheiten. Auf keinen Fall sehen die Autoren ihr Buch als Reiseführer. Es soll dem Leser die Stadt etwas näher bringen wie etwa: Ein Spaziergang durch Paris bedeutet ein Rendezvous mit der Vergangenheit und mit der Zukunft. Es gibt so viel zu sehen in Paris, einmal angekommen stecken Sie die Nase in die Luft und nicht mehr in ein Buch.

500 Silva-Punkte plus Fr. 29.50 (plus Versandkosten) Silva-Verlag, Hardturmstrasse 131, 8005 Zürich (Telefon 01 272 20 66) DR



Pferdeland Schweiz

Herausgeber Thomas Frei, 176 Seiten, reichlich illustriert, mit Beiträgen von 24 bekannten Fachleuten, Autoren- und Bilderverzeichnis, Huber Frauenfeld, 1994, Fr. 68.–

Die Schweiz ein Pferdeland. Das sagt uns die Statistik. Nur schon im Stadtkanton Genf zählen wir 1400 Pferde. Zum Schweizerischen Verband für Pferdesport gehören 65 000 Reiter und Besitzer mit über 12 000 Pferden. Der Armee stehen ausser dem Sollbestand um 5000 Arbeits- und Reitpferde beträchtliche Reserven zur Verfügung. Für über 100 000 Menschen in der Schweiz bedeutet der Umgang mit Pferden einen bevorzugten Lebensinhalt, für den sie gern auf vieles verzichten. Pferdezucht und -haltung bieten auch mindestens 10 000 Arbeitsplätze, ein Brutto sozialprodukt von 650 Millionen und ein Investitionskapital von drei Milliarden Franken.

Im vorliegenden Werk äussern sich bekannte Autoren zu den Themen: Das Pferd als Partner, Das Pferd in Armee und Sport, Fragen der Veterinärmedizin, Pferdesport und Gesellschaft, Sponsoring, Kunst und Handwerk im Dienste des Pferdes, Rennen. Das Buch erscheint zum 75-Jahr-Jubiläum des Rennvereins Frauenfeld –, Pferde zucht, Springsport, Dressur, Military, Fahrspport, Voltige, Distanzreiten, Siegeszug des Ponys und Freizeitreiten. Auch ins Programm von Jugend und Sport hat das Reiten Eingang gefunden.

In besonderen Kapiteln kommen kritische Fragen, wie die nach dem Sinn von Hochleistungsspringen, von Kommerzialisierung und Sponsoring, zur Sprache. Künstler wie Iwan E Hugentobler, Frank Buchser, Hans E Bühler, Monica Saito und andere werden mit schönen Beispielen ihrer Werke vorgestellt. Auch die Arbeit der Sattler, Wagenbauer, Hufschmiede hat hier ihren Platz. Zu erwähnen sind die Kapitel über die Schweizerische Halbblutzucht, über das Freibergpferd und über die Elite der Schweizer Sportreiter. Die verschiedenen Pferderassen werden vorgestellt von den Arabern über die bekannten Vollblut- und Halbblutrassen bis zu den Andalusiern, Lipizzanern, Pasos und Isländern. Die Schweiz ein Pferdeland? – In gar mancher Beziehung: Ja. HAM



William C Davis

Soldaten des US-Bürgerkrieges – Rebels & Yankees

Motorbuch Verlag; Stuttgart 1994, ISBN 3-613-01554-4
Bezug in der Schweiz über Verlag Bucheli, Zug

Der Autor hat bisher mehr als 25 Publikationen über den amerikanischen Bürgerkrieg herausgegeben; er ist u a Träger des Fletcher Pratt- und des Pulitzer-Preises, Mitglied des US-Army Military History Institutes in Carlisle Pennsylvania und Ehrendoktor der Lincoln Memorial University in Harrogate Tennessee.